

2077

WANN KOMMT DAS REICH GOTTES?

Predigt

Engel Franz Borman

Unser HErr Jesus Christus wurde einst von den Pharisäern gefragt: „Wann kommt das Reich Gottes?“ (Luk. 17, 20), und Er antwortete ihnen und sprach:

„Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebärden;

man wird auch nicht sagen: Siehe, hier! oder: da ist es! Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.“

(Luk. 17, 20 u. 21)

Und der Apostel schreibt an die Korinther:

„Das sage ich aber, liebe Brüder, dass Fleisch und Blut nicht können das Reich

Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche.

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden;

WANN KOMMT DAS REICH GOTTES?

PREDIGT

ENGEL
FRANZ BORMAN

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

EDITION ALBURY COLLECTION
© CHURCH DOCUMENTS, BEERFELDEN APRIL 2006
PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

und dasselbe plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune."

(1. Kor. 15, 50-52)

Im Gebet des HErrn, welches Er den Jüngern gelehrt hat, heißt es: „Dein Reich komme" (Luk. 11, 2). Und der Auftrag des HErrn an die Apostel lautete: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur" (Mark. 16, 15).

Dem Auftrag gemäß haben sie getan, und nach ihnen bis heute haben es alle treuen Diener des HErrn getan. Es wird aber noch weiter davon gepredigt werden, denn das Reich Gottes ist noch nicht gekommen, noch ist es nicht vor aller Welt offenbar geworden, ja, es ist selbst für die Gläubigen bis jetzt noch ein Geheimnis. Es ist das Reich des HErrn, der noch im Himmel zur Rechten des Vaters ist seit jenem Tag Seiner glorreichen Himmelfahrt. Dort wartet Er darauf, dass Ihn der Vater vom Himmel herab mit Macht und Herrlichkeit senden wird. Dann endlich wird Er Sein Reich einnehmen und Seine Herrschaft über die Völker der Erde auf offenbare Weise ausüben. Dies ist das tausendjährige Reich, das Reich des Friedens und das Reich der seligen Ruhe in Gott. Seine Herrschaft wird dann von den Völkern der Erde anerkannt werden, und man wird sich Sein Regiment gern gefallen lassen. Es wird dann

eine herrliche, selige Zeit sein, alle Feindschaft der Völker wird aufgehoben und unmöglich gemacht sein, und Friede wird unter allen Völkern herrschen. Wer sollte sich nicht danach sehnen, dass endlich der wahre Friede auf Erden kommen möchte! Wie sollten besonders alle gläubigen Christen ohne Unterlass und mit herzlichem Verlangen bitten, dass dieses Reich doch nun endlich kommen möchte, damit die jetzigen, auf das Höchste unhaltbaren Zustände endlich beseitigt werden möchten.

„Dein Reich komme", so beten wir ohne Unterlass, und doch sagt der HErr in unserem Text: „Sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch." Ist das nicht sehr seltsam? Kann das denn wahr sein? Freilich, es sollte wahr sein, denn der HErr wusste immer, was Er sagte. Wozu soll denn die Predigt des Evangeliums vom Reich Gottes dienen? Gewiss doch dazu, um daran glauben zu lernen und um schon hier in dieser Zeit dazu erzogen zu werden. Denn sind wir nicht schon hier durch die heilige Taufe zu Erben und Bürgern des Himmelreichs gemacht worden? Sind uns nicht schon durch den Heiligen Geist die Gesetze des Reiches Gottes ins Herz eingeschrieben worden? Wozu denn? Nun, um schon jetzt nach diesem Gesetz zu leben, um uns schon jetzt darin zu üben und um schon hier zu lernen, wie es dann sein wird.

Wir haben einen zukünftigen Beruf, und den müssen wir hier erlernen. Worin besteht denn nun unsere so mühsame Vorbereitung? Wir bereiten uns doch nicht auf den Tod vor, sondern auf das Leben in der zukünftigen Welt. Als Erstlinge Seines Reiches bereiten wir uns vor, um Bescheid zu wissen, um uns schon jetzt hineinzuleben, wie es später dort sein soll. Denn dieses Leben ist doch eine Schule für das zukünftige Leben. Wer hier nichts gelernt hat, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes. Darum lernen wir auch die jetzige viele Mühe und Arbeit des HErrn in Seinem Werk an uns verstehen.

Wir übersehen nur zu oft den Zweck unseres Berufs in Christo, unseres Erstlingsberufs, in dem wir eine ernste Schule durchmachen müssen, um befähigt zu werden, unsere zukünftige Stellung auszufüllen. Die ewigen Grundlagen des zukünftigen Reiches Gottes, die schon in der heiligen Taufe in uns hineingelegt worden sind, sollen schon in dieser Welt ausgebildet werden. Schon jetzt sollen wir in das Zukünftige hineinwachsen, wir sollen schon hier in dieser Zeit vertraut werden mit dem Regiment des HErrn, welches Er dann ausüben wird. Dabei sollen wir Ihm doch helfen, wie die Schrift sagt: Mit Ihm herrschen und regieren in Seinem Reich, mit Ihm und in Seinem Auftrag Frieden und Segen wirken unter den Völkern der Erde. Das alles soll aber

schon jetzt in uns als die Grundbedingungen des Reiches Gottes vorhanden sein.

Nehmen wir als Beispiel die Liebe. In der Heiligen Schrift ist so oft und viel von ihr die Rede. Dieselbe ist durch den Heiligen Geist in unser Herz ausgegossen, und zu welchem Zweck? Doch nicht etwa dazu, dass wir recht oft von Liebe träumen, reden und sie bei anderen suchen, sondern nur dieselbe zu üben. Im Reich Gottes wird gerade die Liebe eine der wichtigsten Rollen spielen. Ohne die Liebe aller Menschen zueinander könnte man sich doch überhaupt gar kein Reich Gottes denken.

Das Reich Gottes wird ein Reich des Friedens sein. Bei der Geburt des Sohnes Gottes sangen die heiligen Engel vom Frieden auf Erden. Er selbst ist der wahrhaftige Friedefürst, und darum wird auch Sein Reich ein „Reich des Friedens“ genannt. Doch solange die Welt steht und die Sünde in die Welt gekommen ist, ist gerade das Gegenteil geschehen, nichts als Hass und Unfriede wohnt unter den Völkern. Der Teufel sorgt dafür, dass der Unfriede nicht aufhört, und wenn auch besonders in unserer Zeit mehr denn je von Frieden geredet wird, so weiß doch ein jeder, dass es nicht wahr ist. Das gerade Gegenteil ist der Fall, denn wäre wirklich dieser Friede vorhanden, dann wäre ja das Reich Gottes schon da. Denn wo Friede ist, da ist auch Liebe.

Der Charakter unserer Zeit ist ja im höchsten Grad nichts als Lieblosigkeit, und da kann nimmermehr der Friede gedeihen. Hinter all den Friedensposaunen, die fort und fort geblasen werden, lauert nichts als Krieg und Mord. Wie soll es da möglich werden, dass das Reich Gottes, welches doch nur allein das Reich des Friedens sein wird, kommen und offenbar werden kann? Auf künstliche Weise wird dieses Reich Gottes nie aufgebaut werden können. Es gibt da nur einen Weg und ein Mittel. „Das Reich Gottes ist inwendig in euch“, sagt der HErr. In uns muss es aufgerichtet werden, sonst wird nie etwas daraus werden. Der HErr sagte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ (Joh. 18, 36). Auch die besten weltlichen Mittel und Einrichtungen vermögen es nicht zu erreichen. Man hat hierin schon manche Versuche gemacht, aber es ist nichts daraus geworden. Erst müssen die Menschen selbst inwendig auferbaut und zu Bestandteilen des Reiches Gottes gemacht werden.

Dazu hat der HErr Seine Kirche auf Erden aufgerichtet, durch die Er hier auf Erden das Reich Gottes auf wunderbare und geheimnisvolle Weise vorbereitet. Und in den Gemeinden soll der Friede Gottes schon jetzt wohnen. Denn ist die Liebe ein Hauptbestandteil des Reiches Gottes, so ist es auch der Friede, denn Liebe und Friede gehören zusammen. Das sind zwei köstliche Dinge, ohne die wir uns gar kein Reich Gottes

denken können. Der Heilige Geist, den Gott uns gegeben hat, ist ein Geist der Liebe und des Friedens. Dieses beides soll in uns sein, und wenn es so ist, dann haben wir wirklich schon einen Vorgeschmack vom Reich Gottes in uns. So hat es auch der HErr gemeint, wenn Er sagt: „Das Reich Gottes ist inwendig in euch.“

Wenn es aber schon inwendig da ist, dann wird es auch offenbar werden und wird nicht immer ein Geheimnis bleiben.

Wo nun die Liebe und der Friede wohnten, da kann es auch nicht an der Freude im Heiligen Geist fehlen. Im Reich Gottes wird also auch Freude sein, ewige Freude und Wonne vor dem Angesicht des HErrn, des großen Königs. Das ist auch etwas, das die Welt nicht kennt. Der Teufel mit seiner List ist stets bestrebt, den Menschen etwas Ähnliches zu bieten. Er sorgt für allerlei Zerstreungen und Lustbarkeiten, und die Menschen fallen darauf herein, weil sie ja von der Zukunft weiter nichts erwarten. Sie wissen nichts von dem zukünftigen Reich Gottes. Aber Gottes Kinder, die einen Vorgeschmack von dem haben, wie es nachher sein wird, hoffen mit Sehnsucht auf das Reich Gottes.

Also, alle äußerlichen Gebärden, alles Selbstgemachte, alles Fromm- und Heiligtun ist nichts. Alles, was fromm scheint und scheinen soll, ist nichts, es ist

nur äußerlicher Schein und nichts Wirkliches und mit- hin Betrug, Täuschung, Angenommenes, Angewöhntes und Menschentäuschendes. Im Reich Gottes gilt das nicht.

Also, inwendig in uns, im Herzen, da allein nur kann das Reich Gottes beginnen, sich entwickeln und aufbauen, gerade so, wie z. B. aus einer einfachen Knospe zuletzt sich die Blume und aus der Blume die Frucht entwickelt. Nie geschieht das umgekehrt, nie kommt zuerst die Frucht und dann die Blüte. Genauso ist es auch mit dem Reich Gottes in uns. Denn ein von Natur wilder Baum kann auch nur wilde, ungenießbare Frucht bringen, und so auch der von Natur sündige Mensch, wie wir alle welche sind. Aber in der heiligen Taufe sind wir in Christo zu neuen Menschen und somit auch zu Erben des Himmelreichs gemacht worden - trotzdem aber ist der alte Mensch in uns immer noch da und bleibt auch so lange da, wie wir leben.

Darin aber besteht gerade die fortwährende Schwierigkeit, der Kampf und der Widerstreit in uns, in dem das Fleisch ständig wider den Geist streitet. Der alte Mensch, der doch im Tod erhalten werden sollte, sucht immer wieder, die Herrschaft in uns zu erlangen. In diesem Punkt ist also der alte natürliche Mensch in uns immer der Widersacher und der Widerstreber gegen das Reich Gottes.

Der Feind ist immer bestrebt, die verborgenen Grundlagen des Reichs Gottes in den Herzen der Getauften umzustößen und zu vernichten. Auf der einen Seite ist es ihm, dem Widerchristen, gelungen, dass der Abfall von Christo und der Unglaube eine gewaltige Macht geworden ist, und auf der anderen Seite sind es wieder die Ungläubigen, die viel von der Kirche reden, das heißt: Sie meinen, die Kirche sei als Stütze des weltlichen Staates notwendig, um die Menschen in Zucht und Ordnung zu halten. Aber auch das ist nur der reine Unglaube, denn daraus wird nimmermehr das Reich Gottes hervorgehen.

Vor Zeiten hatte sich auch in der Kirche der Trieb nach äußerlicher Heiligkeit hervorgetan. Es wurden Klöster gestiftet und darin, von der Welt abgesperrt, sollte das erzwungen werden, was man menschlicherweise für notwendig hielt. Eine gewisse Heiligkeit sollte in ihnen erlernt, geübt und gepflegt werden, was oft mit großem Eifer und mit viel Entsa- gung betrieben wurde.

Das war aber auch nicht der Weg des HErrn, und wie wir sehen, ist damit das Reich Gottes nicht geför- dert worden. Die Kirche hat sich im Gegenteil auf diese Weise zur Weltherrschaft emporgeschwungen, sie ist in der Welt zur herrschenden Kirche geworden und hat sich in ihr festgesetzt. In solcher Gestalt hat die Kirche

nicht nach dem kommenden Reich Gottes, dem Reich des Friedens getrachtet. Krieg, Schwert und Verfolgung untereinander haben bis heute nicht aufgehört, und das ist ein Beweis dafür, dass von dem Reich Gottes noch nichts zu sehen ist, es ist noch nicht offenbar geworden. Zum Teil hat man daran gebaut, aber es ist nichts daraus geworden, weil eben nicht im Sinn des HErrn gebaut worden ist.

Menschlicherweise hat man in guter Meinung schon viel äußerlich getan, aber man hat alle diese guten Meinungen auf Sand gebaut, so dass, wenn der große Sturm kommt - der ja schon im Anzug ist - er keinen Stein auf dem anderen lassen wird, weil eben der feste Grund und Boden fehlt, weil man nicht auf den Fels Jesus Christus gebaut hat. Inwendig, im Herzen, wo der Heilige Geist Seine Wohnung hat und haben will, beginnt das Aufbauen des Reichs Gottes. Da zuerst soll sein: „Liebe, Freude, Friede, (...) Glaube, Sanftmut, Keuschheit" (Gal. 5, 22). Alle Tugenden, die der Heilige Geist wirkt, sollen da zur Offenbarung kommen.

Vorher aber muss im Herzen mit dem aufgeräumt werden, was darin noch haust, was Gott noch vorfindet, was dem alten Menschen angehört und was sich immer wieder breit macht und sich Geltung zu verschaffen sucht und wovon der alte Mensch sich so

schwer trennen kann. Es sind das alle Werke des Fleisches: Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, Falschheit, Lästerung usw. Ja, so sieht es inwendig von Natur aus! So ist der alte Mensch in uns beschaffen, und wer will das leugnen? Wer das leugnet, der kennt sich selbst noch nicht. Es ist damit zwar nicht gesagt, dass diese bösen Dinge alle vorhanden sein müssen, aber einiges davon ist immer vorhanden, keiner kann sich davon freisprechen.

Eins, was sogar sehr oft gar nicht als ein so großes Übel erkannt wird, ist das Fleisch. Das Fleisch ist stolz. Es liegt dies tatsächlich in der Natur des alten Menschen, und oft genug kommt es vor, dass dieser inwendig stolze Mensch sich äußerlich als ein ganz demütiger Mensch gebärdet. Er glaubt auch an seine Demut und bildet sich allen Ernstes ein, dass der liebe Gott sein bester Freund sei. Das ist ein frommer Selbstbetrug, und das bringt nur der alte Mensch in uns fertig. Aber wie verhält sich das mit dem Reich Gottes in uns? Stimmt das damit so ganz überein?

Im Reich Gottes kann es so etwas nicht geben, dafür ist kein Raum vorhanden, denn da gilt nur das, was der Heilige Geist in uns gewirkt hat. Nur die Frucht des Heiligen Geistes, und die nur allein ist das eigentliche Erkennungszeichen und der Bestandteil des Reiches Gottes. Erreicht wird das nur durch die geistliche gött-

liche Erziehung in der Schule Gottes, in der Kirche durch die stete Arbeit des Heiligen Geistes in uns, in jedem einzelnen (der Versiegelten), die Er ausrichten will. Deshalb hat Er uns zu Seiner Wohnung gemacht, denn von außen kann Er nichts ausrichten, daraus würde höchstens eine Scheinheiligkeit werden, die Gott nicht haben will, und die der HErr bei den Pharisäern so scharf verurteilte. Und wie schon im Natürlichen das Leben vom Herzen ausgeht, so auch das geistliche Leben.

Nur wenn Gott selbst persönlich in uns wohnt, kann Er in uns auch segensreich wirken und schaffen, nur dann kann der neue, der geistliche Mensch in Christo in uns wachsen und zunehmen, wodurch allein wir geschickt werden für das Reich Gottes. Gott der Heilige Geist - trotzdem Er der allmächtige Gott ist - vermag das allein nicht auszurichten, sondern wir selbst haben auch dabei etwas zu tun und zu beobachten. Wir müssen uns den Wirkungen des Heiligen Geistes wenigstens willig hingeben, damit Er unser Herz von allem, was nicht hinein gehört, recht reinigen und empfänglich machen kann für alles das, woraus das Reich Gottes aufgebaut werden soll. Darum lernen wir ja auch im Wort Gottes beten: „Schaff in uns, Gott, ein reines Herz, und nimm Deinen Heiligen Geist nicht von uns.“ Oder wie wir zu Pfingsten singen: „O Heiliger Geist, kehr bei uns ein, und lass uns Deine Wohnung

sein!“ Dies ist eine Bitte an den Heiligen Geist selbst, ja, wir sollten Gott den Heiligen Geist darum recht oft anrufen, öfter, als wir es vielleicht bisher getan haben, denn der Heilige Geist ist ebenso eine handelnde göttliche Person, wie Gott der Vater und wie Gott der Sohn.

Wir sollten uns sogar recht oft an Ihn wenden, weil wir gerade in dieser Zeit Seine heilige Einwirkung so sehr nötig haben, denn Er ist es doch, der uns heiligt, um uns zum Reich Gottes geschickt zu machen. Er ist ja darum vom Himmel herabgekommen, um in der Kirche im allgemeinen und in jedem einzelnen Glied des Leibes Christi zu wohnen und zu wirken. Wer sein eigenes Unvermögen recht erkannt hat, der wird Gewiss mit dem Psalmisten ausrufen: „Herr Gott, mein Heiland, ich schreie Tag und Nacht vor dir!“ (Ps. 88,2) Das wirkt auch der Heilige Geist in uns. Wer z. B. wie jener Pharisäer beten würde: „HErr, ich danke Dir, dass ich besser bin als andere Leute!“, hätte solche Einwirkung Gewiss nicht vom Heiligen Geist, sondern wäre geistlich hochmütig und vermessen.

Warum ist es uns denn in dieser ernsten Zeit so ganz besonders ans Herz gelegt worden, uns vor Gott zu demütigen, mehr noch als sonst? Nun darum, weil es gerade jetzt wohl noch nötiger ist als sonst. Wir sollen uns selbst erkennen, wir sollen erkennen, dass wir trotz allem, was Gott an uns getan hat, doch nicht ganz

das gewesen sind, was wir hätten sein sollen. Wie oft ist die Mahnung Gottes an uns herangetreten - durch mancherlei Mittel - Einkehr in uns zu halten, uns selbst zu prüfen, wie es in uns aussieht, im Innersten des Herzens, ob da noch der alte Mensch mächtig ist, wo doch der neue Mensch in Christo stark sein sollte. Wir wissen alle, dass wir vor einer großen ernsten Entscheidung stehen, wo das Verwesliche anziehen soll das Unverwesliche, um so fähig zu sein, als Erben des Reichs Gottes erfunden zu werden. Darum tritt an uns die Selbstprüfung heran, wie viel wir von dem zukünftigen Reich Gottes jetzt schon in uns haben, ob wir die Gesetze dieses Reichs, um das wir täglich bitten, schon erfüllen oder uns zu erfüllen bemühen und uns darin üben. Wir müssen doch schon jetzt Erkenntnis und Erfahrung von dem zukünftigen Reich haben, wir müssen als Herrscher, Segens- und Friedensspender darin geübt sein, und das ist eben das, was der HErr damit sagen will: „Sehet, das Reich Gottes ist in euch.“

Jeder, der aufrichtigen Herzens ist und in dem der Heilige Geist fördernd wirken kann, weiß jetzt schon, wie es dann sein wird. Wer Frieden in Gott hat und reines Herzens ist, dem wird es in dem kommenden Friedensreich nicht fremd und unbekannt vorkommen, sondern er wird sich heimisch und selig fühlen - mit der Sehnsucht nach dessen baldigen Offenbarung - weil

er das alles schon heimlich im Verborgenen in seinem Herzen mit sich herumgetragen hat.

Der Apostel Paulus schreibt: „Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben.“ Ohne Verwandlung kann es nicht geschehen. Wer aber wird denn verwandelt werden? Doch nur die, die als Erstlinge in dieser Welt gelebt und an ihren Beruf geglaubt haben, die treu geblieben sind bis in den Tod. Nur die werden die Stimme des Sohnes Gottes hören, wenn Er sie zur Auferstehung ruft. Und die noch Lebenden werden mit ihnen verwandelt werden. Diese alle, die in ihrem Leben der Stimme des HErrn gehorcht haben und die jetzt Seiner Stimme gehorchen, für die wird dieser Tag ein Tag der Freude sein. Die aber, die nie in ihrem Leben der Stimme des HErrn, des guten Hirten, gehorcht haben, werden an diesem Tag Seine Stimme nicht hören, sondern werden im Tod bleiben.

Darin Hegt eine ernste Mahnung auch für uns. Der HErr hat uns schon viel gesagt und sagen lassen, und es kommt nun darauf an, ob wir stets Seiner Stimme gehorcht haben, denn das ist am Tag der Auferstehung und Verwandlung entscheidend. Wann ist die Zeit der letzten Posaune, die bis in die Gräber dringen wird? Wir meinen, dass das nicht schwer zu verstehen ist. In der Welt und auch in der Kirche ist jetzt alles ruhig und still. Alles fühlt sich sicher. Die geistliche Nacht hält al-

les im Bann des Schlafes gefangen. Die Schrift sagt: „Nun ruht doch alle Welt und ist still!“ (Jes. 14, 7) Und gerade das ist die Zeit der größten Gefahr für die christliche Welt. Das ist die Stunde für alle die, die bereit sind, diese dunkle Erde zu verlassen, um endlich frei bei dem HErrn in der heiligen Höhe zu sein. Darum selig, wer seinen Beruf in dieser Prüfungszeit festhält. Das wird der große Schritt zur endlichen Offenbarung des Reichs Gottes sein, zur Aufrichtung des Friedens auf dieser Erde und zu alle dem, was Gott noch zum Heil Seines ganzen Volkes und aller Völker der Erde zu tun vorhat.